

Perregaux, Jean de

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

la dépense d'exploitation, des calculs complets et précis faits par les services techniques des Compagnies pourront seuls établir la comparaison entre les divers systèmes; le rapporteur estime toutefois que l'écart ne sera pas considérable et n'aura pas à entrer en ligne de compte pour le choix du système." Auch den Schlusssatz dieser Schlussfolgerung halten wir für verfehlt, bezw. für unüberlegt.

Den kommenden Beratungen der französischen Studienkommission sehen wir mit grösstem Interesse entgegen; wir werden den Lesern der „Schweiz. Bauzeitung“ deren Ergebnis bekanntgeben. *W. Kummer.*

Nekrologie.

† **Jean de Perregaux.** Notre excellent camarade et ami Jean de Perregaux, ingénieur, a succombé à une crise de diabète le 24 juillet 1919. Né en 1860, il avait fait ses études à l'Ecole Polytechnique Fédérale à Zurich de 1880 à 83, et à Stuttgart de 1886 à 87. Après avoir débuté au Service des eaux de la Commune de Neuchâtel (adduction des eaux des gorges de l'Areuse), et passé quelque temps en Angleterre, il s'était fait habiliter en qualité de géomètre à Neuchâtel. En 1889 et 90, il travailla en Espagne à l'entreprise d'un tronçon du chemin de fer de l'Ouest et revint au pays en 1890, où il entreprit aussi divers travaux publics, en particulier dans le canton de Soleure. Il ouvrit ensuite à Neuchâtel un bureau d'ingénieur civil et de géomètre et fut chargé de diverses études; il collabora en particulier à la carte fluviale du canton de Neuchâtel. De 1913 à son décès, il fut ingénieur de la Fabrique de chocolat Suchard; il s'était retiré à Colombier, où il est mort.

Officier d'artillerie, puis capitaine à l'état-major, il fut membre et président de la Société neuchâteloise des sciences naturelles, membre de la Commission scolaire, de celles des Ecoles profes-

sionnelles et du Musée des Beaux-Arts, de la Société académique et du Synode de l'église indépendante.

Jean de Perregaux était connu au loin pour sa haute stature; ceux qui, plus près de lui, ont eu le bonheur de goûter son amitié, apprécièrent sa fidélité, sa conscience et son grand cœur, auquel jamais personne ne fit appel en vain.

De Perregaux fut membre du Comité de la G. e. P. de 1898 à 1910; il était aussi membre actif et dévoué de la Société suisse des Ingénieurs et des Architectes, au sein de laquelle il ne comptait que des amis.

Fin observateur, d'un jugement sûr et d'une bonté exquise, il laisse à ceux qui le connurent le souvenir du galant homme, de l'ingénieur avisé et de l'ami fidèle dont la perte laisse au cœur de ses proches un vide douloureux. *E.*



Jean de Perregaux
ingénieur

6 sept. 1860

24 juillet 1919

Miscellanea.

Schmalspurbahn Solothurn-Grenchen und Solothurn-Recherswil. Mit Botschaft vom 15. Sept. 1919 beantragt der Schweizer Bundesrat der Bundesversammlung die Erteilung der Konzession an die Direktion der Solothurn-Niederbipp-Bahn für eine elektrisch zu betreibende Meterspurbahn von Solothurn nach Grenchen und nach Rechterswil. Die Linie nach Grenchen beginnt bei der Station Solothurn-Baseltor der Solothurn-Niederbipp-Bahn und berührt die Ortschaften Langendorf, Bellach, Selzach und Bettlach, um dann in die Station Grenchen

Nord der S. B. B. einzumünden. Die Linie Solothurn-Recherswil geht von der Nordseite des Hauptbahnhofes Solothurn aus und bedient die Ortschaften Zuchwil, Derendingen, Kriegstetten und Rechterswil. Im allgemeinen werden beide Bahnen auf eigenem Tracé geführt und mit Gleichstrom von 1000 bis 1200 V mittels elektrischer Oberleitung betrieben. Die Hauptdaten sind für Solothurn-Grenchen: Länge 13 000 m (davon 3750 m auf Strassengebiet), Maximalsteigung

Anspruch genommen hätte, war die Zeiteinteilung derart getroffen worden, dass die Einen die erste Hälfte, die Andern die zweite Hälfte des Weges zu Fuss zurückzulegen hatten. Nur für die älteren Semester (siehe Abbildung 2) war ein durchgehender Wagen vorgesehen. Doch hatte die an solch starken Fremdenverkehr nicht gewohnte Seilbahn an jenem Tage ihre Launen, sodass eine der Gruppen (ausgerechnet die des schon mit über 5 kg Toast-Notizen vom vorangehenden Tage belasteten Berichterstatters!) mit der freundlichen Tessiner Sonne auf dem geduldigen Rücken den ganzen Weg vollständig zu Fuss zurücklegen und damit rund 800 m Höhe erklimmen musste. Die Besichtigung der Zentrale, deren sehr instruktiver Bauzustand im Innern aus der in Abbildung 3 wiedergegebenen, von der Firma BBC sämtlichen Teilnehmern überreichten photographischen Aufnahme ersichtlich ist, erfolgte zum Teil vor, zum Teil nach dem Aufstieg. Ein Spaziergang durch den Stollen, mit den unausbleiblichen, unfreiwilligen Fussbädern, gab Gelegenheit, sich über seinen Baufortschritt, sowie den des Wasserschlosses zu orientieren. Doch soll ja dieser Bericht nicht mit technischen Angaben belastet werden. Erwähnt sei nur, dass die kleine Bemessung des „Schieber“-Hauses den Zürchern allgemein auffiel und dahin gedeutet wurde, dass solche Leute im Tessin vielleicht weniger grassieren, als anderwärts.

Von 1 Uhr an trafen die Gruppen nach und nach an den Ufern des Ritom-Sees zum gemeinsamen Pick-Nick ein, das von den am Bau des Werkes beteiligten Bau- und Konstruktionsfirmen gespendet wurde. Gleich bei der Ankunft empfing Jeder aus zarten Händen junger Mädchen einen hübschen Knopfloch-Schmuck in Form eines kleinen Strüsschens von Edelweiss und Männertreu (was schon erwarten liess, dass hier oben wohl Damen die Hand im Spiel haben würden) und eines an einem Bändchen in den Tessiner Farben hängenden, niedlichen Zoccolo (dem landesüblichen Pantoffel, was die erste Vermutung vollauf bestätigte), endlich zwei

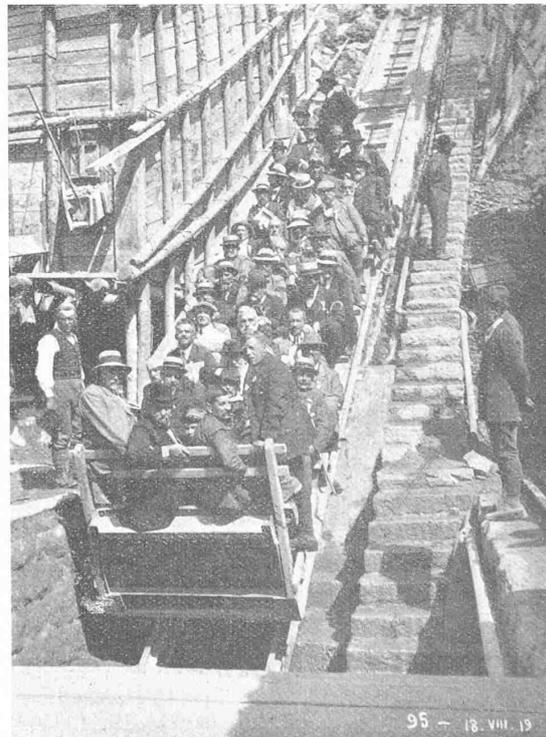


Abb. 2. Ritomsee-Exkursion der G. e. P. — Abfahrt der Gruppe III.